



Hochrechnung ARD 21.43 Uhr - Alle Angaben in Prozent

KOMMENTAR

Eine Zäsur



Moritz Döbler
über die Bremen-Wahl

Die bisherige rot-grüne Koalition hat ihre politische Legitimation verloren. Ihre immensen Stimmenverluste und die historisch niedrige Wahlbeteiligung lassen sich nur von Strategen dieses politischen Lagers anders interpretieren. Jeder zweite Wahlberechtigte hat nicht gewählt – und nur noch jeder sechste hat seine Stimme der SPD gegeben. Für „Miteinander“ hatte sie geworben, aber es fehlte Gegeneinander im Wahlkampf. Die Konfliktthemen wurden ausgespart, keine Kontroverse, nirgendwo. Und das bei den katastrophalen Werten, die Bremen bei der Verschuldung, in der Bildung und auf dem Arbeitsmarkt erzielt!

Seit einem Jahrzehnt amtiert Jens Böhrnsen als Bürgermeister und Senatspräsident. Er folgte auf den populären Menschenfänger Henning Scherf. Nicht jeder kann so sein, muss so sein wie der. Aber Böhrnsen, der erst kaum Konturen zeigte und sich zuletzt auf Facebook als „Katzenfreund“ anbot, hat die SPD an einen Tiefpunkt geführt. Seit 70 Jahren regiert sie in Bremen, aber noch nie fuhr sie ein so schlechtes Ergebnis ein. „Es gab schönere Wahlabende“, wiegelt Böhrnsen ab. Tatsächlich sieht er nicht nur die SPD, sondern auch sich persönlich mit einem Regierungsauftrag ausgestattet und verweist auf die Popularitätswerte, die er vor Wochen in Umfragen erzielt hatte.

Ein so ungeheurer Realitätsverlust ist bei den Grünen nicht zu besichtigen. Das Ergebnis ist für sie nur etwas schwächer ausgefallen als zuletzt erwartet. „Im Amt geschätzt, im Herzen grün“, hatte Karoline Linnert für sich geworben, als ob das ein Gegensatz sei. Dass sie als Finanzsenatorin seit acht Jahren gute Arbeit leistet, bestreiten auch ihre politischen Gegner nicht, und käme von denen jemand in dieses Amt, würde er oder sie es nicht viel anders machen können. In Bremen ist der politische Spielraum begrenzt und der Verteilungsspielraum erst recht.

Rot-grün könnte mit knapper Mehrheit – womöglich umfasst sie nur ein Mandat – weitermachen, als wäre nichts passiert. Aber sie sollte es nicht tun, der 10. Mai ist eine Zäsur. Die Haushaltspolitik prägt die kommende Legislaturperiode in ungekannter Brisanz, denn der grundsätzliche Verzicht auf neue Schulden ab 2020, der Verfassungsrank hat, muss vorbereitet werden. Unter diesen Bedingungen für bessere Bedingungen in den Schulen zu sorgen, um nur ein Beispiel zu nennen, ist unheimlich schwer. Hinzu kommt: Das neue Wahlrecht sorgt dafür, dass auch Querköpfe Sitze erringen konnten und Rot-grün ständig an den Abgrund zu treiben drohen. Dann würden „Bremer Verhältnisse“ zum Inbegriff der Handlungsunfähigkeit einer Regierung.

Zwei andere Szenarien sind theoretisch denkbar: Rot-Rot-Grün, also eine Koalition, in der zu den beiden Wahlverlierern eine erstarkte Linke tritt, oder eine große Koalition. Ein Bündnis mit der Linken hat Böhrnsen ausgeschlossen, und so bleibt als Alternative nur die große Koalition. Doch hat die CDU über Monate Zweifel zugelassen, ob sie regierungsfähig und -willig ist. Sie müsste sich über Nacht gleichsam neu erfinden und als überzeugender Partner für eine im Innersten getroffene SPD präsentieren.

Keine leichte Aufgabe und auch keine, bei der für die CDU viel Ruhm zu erringen wäre. So bleibt vielleicht nur eine weitere rot-grüne Koalition, wenn auch nicht als bloße Fortsetzung der alten. Ein Aufbruch tut nach diesem Debakel dringend Not. Die SPD ist am Zug.

moritz.doebler@weser-kurier.de

Debakel für Jens Böhrnsen

SPD auf historischem Tief/Nur jeder Zweite wählt



Ein sehr nachdenklicher SPD-Bürgermeister Jens Böhrnsen am Wahlabend.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

VON HANS-ULRICH BRANDT

Bremen. Rot-Grün hat bei der Bürgerschaftswahl ein Debakel erlebt und verfügt nur noch über die denkbar knappste Mehrheit von einem Sitz. Die SPD unter Führung von Jens Böhrnsen kommt nur noch auf 32,7 Prozent (minus 5,9 Prozent) und damit auf das schlechteste Ergebnis seit 70 Jahren. Die Wahlbeteiligung erreicht mit 49,5 Prozent ebenfalls ein historisches Tief.

Auch die Grünen verlieren deutlich an Stimmen. Sie erreichen 15,3 Prozent, büßen damit im Vergleich zur Wahl von vier Jahren 8,2 Prozentpunkte ein. Die CDU verbessert sich leicht und wird mit 22,7 Prozent vor den Grünen wieder zweitstärkste Kraft. Außerdem wächst mit dem Einzug von FDP und AfD die Opposition in der Bürgerschaft – statt wie bisher fünf sind dort jetzt sieben Parteien vertreten.

Jubeln können dagegen FDP und Linke. Die Liberalen unter Führung der parteilosen Spitzenkandidatin Lencke Steiner kehren nach vier Jahren Zwangspause mit 6,7 Prozent (2011 waren es 2,4 Prozent) wieder in die Bürgerschaft zurück. Fast verdoppeln kann die Linke ihr Wahlergebnis von 2011. Erreichte sie damals 5,6 Prozent, holen sie jetzt 9,6 Prozent. Der AfD gelang mit 5,0 Prozent auf Anhieb der Sprung in die Bürgerschaft.

„Dies ist für uns ein bitterer Wahlabend. Einen Dämpfer in dieser Größenordnung haben wir nicht erwartet“, sagte Böhrnsen in einer ersten Reaktion. Trotz der deutlichen Stimmenverluste will der SPD-Bürgermeister aber die Koalition mit den Grünen fortsetzen, dies sei „die erste Option“. Die SPD sei „die mit Abstand stärkste Partei“ und habe „einen klaren Regierungsauftrag“, sagte er. Eine Mitschuld an der erneut gesunkenen Wahlbeteiligung durch einen zu passiv geführten Wahlkampf wies Böhrnsen zurück. „Wer muss denn für Spannung im Wahlkampf sorgen? Doch wohl die Opposition“, sagte er dem WESER-KURIER. Die SPD habe ihre Wähler

angesprochen und erreicht. Bürgerschaftspräsident Christian Weber (SPD) hingegen zeigte sich „maßlos enttäuscht“ von der schlechten Wahlbeteiligung. „Hier werden politische Weichen gestellt, aber nur die Hälfte der Wahlberechtigten legitimiert das“, sagte er im Gespräch mit dem WESER-KURIER. Dieses „riesengroße Warnsignal“ müsse bei der nächsten Wahl ernst genommen werden.

CDU-Spitzenkandidatin Elisabeth Motschmann sprach von einem „guten Ergebnis“. Die Bremer Christdemokraten hätten ihr Wahlziel erreicht. Der Wähler habe ein klares Signal gegeben: „Ein Weiter-so kann es in dieser Stadt nicht geben.“ Sie sei jetzt „sehr gespannt, ob uns Herr Böhrnsen ein Gesprächsangebot macht“,

hinterherlaufen werde die CDU ihm aber nicht. „Wir bieten uns an, aber wir biedern uns nicht an“, sagte Motschmann.

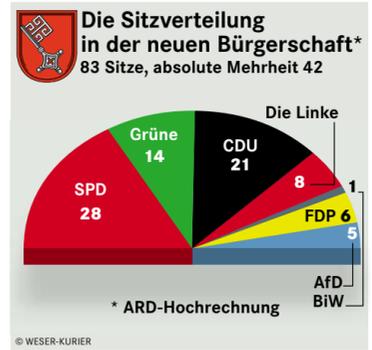
FDP-Spitzenkandidatin Steiner sprach von einem „sensationellen Ergebnis“ für die Liberalen. „Ich freue mich riesig, dass wir mit unseren Inhalten den Nerv getroffen haben.“ FDP-Landeschef Hauke Hilz lobte Steiner für ihren Einsatz. Auf die Frage, wie sich die Bremer Liberalen nun in der Bürgerschaft aufstellen wollen, sagte er: „Eine Doppelspitze wäre denkbar. Frau Steiner hat sich die Meriten verdient, und ich bringe dann die Parteibindung mit.“ Noch am Wahlabend gab Lencke Steiner der FDP aber das Versprechen, eintreten zu wollen. „Ja“, sagte sie auf Nachfrage des WESER-KURIER, sie wolle noch

Mögliche Sitzverteilung

Bremen (wig). Es dauerte, weil es beim Landeswahlamt am Abend einen Stromausfall gab. Klar aber war schon früh, dass es knapp werden würde: Nach ersten Hochrechnungen zur Bürgerschaftswahl könnte das bisherige Regierungsbündnis aus SPD

und Grünen demnach seine Mehrheit verteidigen. 28 Parlamentssitze gingen an die SPD, 14 an den grünen Koalitionspartner. Das ergibt zusammen 42 Mandate, was bei insgesamt 83 Parlamentsabgeordneten für eine hauchdünne Mehrheit reicht – es ist genau ein Mandat mehr als nötig, um gemeinsam den Senat zu wählen und dann in der Legislaturperiode Parlamentsbeschlüsse zu fassen. Eingerechnet haben die Wahlforscher dabei, dass die Alternative für Deutschland die Fünf-Prozent-Hürde nimmt und damit einige Mandate im Landesparlament beanspruchen kann. Schafft es die AfD nicht, dann werden diese Bürgerschaftssitze nicht unter sechs Parteien aufgeteilt – SPD, CDU, Grünen, Linke, FDP und AfD –, sondern nur unter fünf. Die verbliebenen politischen Gruppierungen können dann mit einem leichten Plus rechnen, was wiederum die rot-grüne Mehrheit etwas stabiler machen könnte.

Bei der Hochrechnung, die eine Beteiligung der AfD einschloss, kommt die Linke auf acht und die FDP auf sechs Mandate.



INHALT	
Familienanzeigen	21
Fernsehen	19
Gesundheit	28
Lesermeinung	13
Rätsel & Roman	20
Verbraucher	17
Vermischtes	21

WIRTSCHAFT

Bremer Airbus-Chef im Gespräch

Bremen. Der Flugzeugbauer Airbus hat sich einen Sparkurs verordnet. Das Werk in Bremen soll davon aber nicht betroffen sein. Das sagt André Walter im Interview.

Seit April ist er Standortleiter in Bremen. Eine Umstrukturierung für den zivilen Bereich des Konzerns konnte er allerdings nicht ausschließen. Im Interview verspricht er aber: „Wir sind hier langfristig abgesichert.“ Das ganze Interview auf Seite 15



FOTO: KUHAIPI

KULTUR

Abschied von Günter Grass

Lübeck. Mit einer bewegenden Trauerfeier haben 900 Gäste aus Literatur, Kunst und Politik Abschied von Günter Grass genommen. Weggefährten lobten ihn für

seine Werke, fanden aber auch kritische Worte, beispielsweise über seinen Einsatz bei der Waffen-SS. Der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) sagte: „Er war für mich auch ein kluger und sehr kritischer Ratgeber.“ Seite 18



FOTO: DPA

SPORT

Rosberg mit erstem Saisonsieg

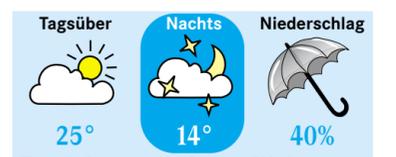
Barcelona. Nico Rosberg hat seinen ersten Sieg in dieser Formel-1-Saison gefeiert. Der 29 Jahre alte Deutsche setzte sich am Sonntag beim Großen Preis von Spanien

vor seinem Mercedes-Teamkollegen Lewis Hamilton und Ferrari-Pilot Sebastian Vettel durch. Rosberg holte durch seinen insgesamt neunten Grand-Prix-Erfolg sieben Punkte im WM-Klassement auf Hamilton auf. Der Brite bleibt aber klar Erster. Seite 25



FOTO: IMAGO

WETTER



Zunächst noch freundlich
Es überwiegt erst Sonnenschein bei meist hohen Wolkenfeldern. Im Laufe des Tages werden die Wolken etwas dichter.

Das ausführliche Wetter finden Sie auf Seite 8 und jederzeit aktuell auf dem Online-Portal des WESER-KURIER unter:

www.weser-kurier.de/wetterkontor/aktuell